

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 3 (1913)

Heft: 38

Artikel: Vom "Schafsscheid" in Ryffenmatt

Autor: A.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-639944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dom „Schaffscheid“ in Ryffenmatt.

In langen Zügen steigen sie schon am Vorabend und nachts von den südwärts gelegenen Alpweiden herab — Schafe, Ziegen, Kinder und auch Schweine — hinunter nach Ryffenmatt zur großen Musterung, zum „Schaffscheid“, und vom Tagessgrauen bis in den Nachmittag hinein ziehen von Laubbach, Rüeschegggraben über Schwendi und Guggisberg herauf und heran Grempler — Viehhändler, dann Familien und sonst gruppenweise kleine und große Gäste zu ihrem Jahrmarkt oder Bergdorfst.

Nach dem Ausscheiden der Schafe und der andern vierbeinigen „Sommerfrischler“ ändert manches „Stück der Waar“ durch Kauf und Tausch seinen Besitzer, und gern oder ungern hat dieses oder jenes Geizlein oder Schäflein einer neuen „Heimat“ zuzutrotten.

Gegen Mittag lichten sich die Reihen der Bierführer, dafür pulsiert an anderer Stelle, am Markt- und Budenplatz ein Leben und Treiben, gar bunt und lustig! Helle Fauchzer und Fodler erschallen, vermischt mit den frohen und einladenden Weisen



Vom „Schaffscheid“ in Ryffenmatt.

orchesters, das einlädt zum dritten Akt — auf dem Tanzboden! A. St.

Berner Wochendchronik

Kanton Bern.

Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat die Bewilligung folgender Staatsbeiträge an öffentliche Werke: Fr. 15,600 für die Anschaffung von 100 Exemplaren der von Rudolf Hunziker und Hans Blösch herausgegebenen sämtlichen Werken Jeremias Gotthelfs in 54 Bänden; Fr. 33,000 für die Errichtung einer Strafe von Worblaufen durch das Worbental nach Deiflwil; Fr. 171,000 für den Anlauf der Häuser Nr. 1 und 3 Kirchgasse und Nr. 63 Junfergasse, der Frau v. Schlissel. Murralt gehörend; Fr. 168,000 für den Neubau eines Architekturbüros an Stelle des alten Staatsgebäudes, Postgasse Nr. 10, und Fr. 469,273 für die Korrektion der Emme von Burgdorf bis Emmental.

An den Regierungsrat ist von einigen Sprachfeierern im Jura das Gefüch gestellt worden, es möchte die deutliche Ortsbezeichnung der ausschliesslich von Deutschschweizern bewohnten Dörfer Schelten und Seehof in La Scheulte und Elay umgetauft werden. (La «Scheulte» wie französisch das klingt und aussieht!) Sind die beiden Dörfer deutsch, dann ist das Ausmüssen an die Regierung lächerlich. Seit jeher sind die beiden Orte mit ihren deutschen Namen auf den geographischen Karten aufgeführt.

Die Staatswirtschaftskommission hat die vom Verein zur Förderung der Irrenpflege vorgeschlagene Extrasteuer von einem Viertelpromille für Errichtung einer zweiten grossen Irrenanstalt abgelehnt, dagegen zuhanden des Grossen Rates folgendes Postulat gestellt: „Der Regierungsrat wird eingeladen, die Revision des Gesetzes über die Erbschafts- und Schenkungssteuer an die Hand zu nehmen und dem Grossen Rat den neuen Entwurf bis zur ordentlichen Winteression zu unterbreiten.“

† professor Dr. Rossel,
Mitglied des Grossen Rats des Kantons Bern.

Am 18. August letzthin kam aus Saignelégier die Trauerkunde von dem plötzlich erfolgten Tode



† professor Dr. Rossel.

von Dr. Rossel. Fäh, im Fluss einer Bankettrede, wurde er aus dem Leben abberufen.

Ein Leben mit wechselnden Schicksalen, voll Freude, aber auch voll tiefen Leides ist damit ausgelöscht. Im Pruntruter Gymnasium aufgewachsen, hatte sich Rossel an deutschen und schweizerischen Universitäten zum Chemiker ausgebildet und wurde nach Absolvierung seiner Studien zum Professor der Chemie am Winterthurer Technikum und dann der Universität Bern gewählt. Nach einer vielfährigen Dozentenpraxis trat er vom Lehramt zurück und war in der Leitung von Karbidfabriken im Alttishöholz bei Solothurn und im Kanton Wallis beschäftigt.

In Solothurn fand er neue Freunde für das ganze Leben und eine zweite Heimat. Wohl hatte er seinen Wohnsitz in Neuenstadt, und der dortige Wahlkreis, um den sich Dr. Rossel durch die Hebung der Landwirtschaft und den Bau der Drahtseilbahn Ligerz-Präzelz verdient gemacht hat, ordnete ihn schon 1903 in den Berner Grossen Rat ab. Aber jedes Jahr brachte er einige Monate in Solothurn zu und war dort eine stadtbekannte Persönlichkeit. Der Kantonschule in Solothurn diente er als Inspektor der französischen Sprache; in der Naturforschenden Gesellschaft war er ein gern gehörter Redner über naturwissenschaftliche Fragen. Überall hatte man ihn gern wegen seines Humors, seiner fröhlichen gesellschaftlichen Art, seiner reichen Gastfreundschaft und seiner treuen Gesinnung.

Im letzten Jahrzehnt war es einfach um Dr. Rossel geworden. Nachdem sie früh eines ihrer Kinder hatten auf den Friedhof tragen müssen, starb ihm die Frau, und vor wenigen Jahren wurde der ältere Sohn, der in Graubünden als Arzt praktizierte, von einer akuten Blinddarmentzündung dahingerafft. All' das hat Dr. Rossel bis ins Innerste getroffen. Aber er äußerte seinen Schmerz nicht, sondern hat